

# Über den Islam in Deutschland

Publiziert am 17. September 2014 auf [www.wissenblggt.de](http://www.wissenblggt.de)



»Die Welt« brachte am 15.9.2014 einen mehrautorigen Bericht<sup>1</sup> über die durch muslimische Zuwanderung geprägte kulturelle und rechtliche Situation in Deutschland. Es geht um das schleichende verfassungs- und menschenrechtswidrige Verhalten von Immigranten aus muslimisch geprägten Ländern.

## **Dazu ein Kommentar von Uwe Lehnert:**

**Wir werden die Auseinandersetzung mit dem Islam wahrscheinlich verlieren. Die Gründe sind vielfältig, sie liegen aber vor allem an unserem mangelnden Willen, die mühsam erkämpften Ergebnisse der Aufklärung wie Rechtstaatlichkeit, wenigstens prinzipielle Trennung von Staat und Kirche und die Gewährung von grundlegenden Menschenrechten, letztlich den Vorrang der Vernunft vor der Religion ernsthaft zu verteidigen.**

Unsere Freiheitsrechte, die bei uns ein Bürger - trotz aller Einschränkung und Aushöhlung durch die Kirchen - noch in Anspruch nehmen kann, sind bedroht wie schon lange nicht mehr. Gefährdet durch eine zugewanderte Kultur, die den ehrlichen Dialog und den fairen Kompromiss mit Andersdenkenden und Andersgläubigen nicht kennt, weil sie aufgrund ihrer inbrünstig geglaubten, fundamentalistisch vertretenen Überzeugung, die »Wahrheit« zu besitzen, Entgegenkommen und Kompromiss nur als Niederlage begreifen kann. Die vielfach unter linksorientierten und liberalen Intellektuellen und vielen Politikern verbreitete Haltung des Gewährlassens und Allesverstehens trägt aber ebenfalls dazu bei, in diesem Kampf zu unterliegen. **Toleranz gegenüber der Intoleranz ist tödlich, wie die Geschichte zeigt, aber uns schon der Verstand signalisieren sollte.**

**Jahrzehntelang ist uns in Schule, durch die Medien und die Politiker eingehämmert worden, dass wir jeder Form von gewalttätiger, menschenrechtsverachtender und demokratisch nicht legitimierter Ideologie Widerstand entgegenzusetzen und im Keim zu ersticken hätten.** Nie wieder sollten sich politische Strukturen entwickeln, die die Freiheits- und Menschenrechte gefährden. Aber wir alle, die wir die Pflicht hätten, unsere Gesellschaftsordnung zu verteidigen, vor allem aber die Parteien und Medien, die der Meinungsbildung durch Fakten und der kritischen Kontrolle dienen sollten, die sonst jeder Andeutung rechtsextremer und rechtsfaschistischer Umtriebe kritisch nachgehen, schweigen überwiegend.

**Mit der Sorge um die Gefährdung unseres Gesellschaftsmodells durch eine aggressive Religion, scheint es bei uns nicht so weit her zu sein.** In vielen Fällen führt die Tatsache, dass es sich beim Islam um eine »befreundete« Religion handelt, zu Nachsicht und Wegschauen. Auch die Wählerstimmen, die es unter den Migranten zu gewinnen gilt, sind längst in das politische Kalkül eingegangen und führten zur Aufgabe von Prinzipien, die wir bisher als unaufgebbar betrachteten. Oder ist es inzwischen die Angst vor Repressionen, die Politiker, Richter und Journalisten daran hindert, sich klar zu äußern und die Feinde unserer Verfassung beim Namen zu nennen? In so mancher Schule und Behörde (Sozialämter, Arbeitsagenturen, Ausländerbehörden) ist der Mut, auf rechtstaatlichen Prinzipien zu bestehen und ungerechtfertigte Forderungen zurückzuweisen, längst geschwunden.

Deutsche Schüler in Klassen mit mehrheitlich muslimischen männlichen Schülern knicken ein vor dem mit machotumem Gehabe vor ihnen aufgebauten Machtanspruch. Deutsche Schüler wissen, dass sie im Ernstfall selten mit der Unterstützung der Schulleitung und der Schulbehörde rechnen können. Was ist auch zugegebenermaßen von zugewanderten Jugendlichen zu erwarten, die in ihrer Heimat im Alltag nur Bürger-

<sup>1</sup> <http://m.welt.de/politik/deutschland/article132243516/Der-Islamismus-gehoert-laengst-zu-Deutschland.html>

krieg, Gewalt und Rechtlosigkeit kennengelernt haben? Die deutschen Schüler in solchen Klassen wiederum haben inzwischen gelernt, dass letztlich nicht das Argument zählt, sondern die Faust und das Messer.

**So verkommt aufgrund von Wegsehen und Gleichgültigkeit eine Zivilgesellschaft, deren einmalige geschichtliche Leistung darin besteht, dass sich deren Mitglieder auf der Basis gemeinsam anerkannter Gesetze gegenseitig als gleichberechtigte, den andern in seiner Eigenart respektierende Bürger verstehen. Lokal und mental sind jedoch längst Parallelgesellschaften entstanden, die den Keim zu langanhaltenden und schweren Auseinandersetzungen bilden.**

Wir hören immer wieder, dass das Gros der Muslime friedlich sei und unsere Verfassung respektiere. Mir scheint, dass dieser Anteil viel zu hoch eingeschätzt wird. Die i.d.Z. übliche Unterscheidung zwischen Islam und Islamismus scheint mir eher zur Beruhigung der Öffentlichkeit gedacht zu sein. Die Grenzen sind mehr als fließend. Muslime, die nur ruhig sind und friedlich scheinen, müssen deshalb noch lange nicht verfassungstreu und in unserer Gesellschaft angekommen sein. Dass es sie gibt, soll nicht bezweifelt werden - aber wie groß und einflussreich ist ihr Anteil an den muslimischen Zuwanderern. **Umfragen, die zeigen, dass die Religion und der Glaube an Allah für fast die Hälfte von größerer Wichtigkeit sind als Verfassung und Gesetze, sollten mindestens so Ernst genommen werden wie ein Wahlergebnis von zehn Prozent für eine rechtsextreme Partei bei einer Landtagwahl.**

Das öffentliche Schweigen der verantwortlichen muslimischen Verbände und der sonst so wortreichen religiösen Prediger über das mörderische Treiben der IS im Irak ist mehr als bezeichnend. Die Aussichten, über die IS in Zukunft über einen großen islamischen Staat zu verfügen, scheint viele so zu begeistern, dass sie über die Brutalität, mit der dieses Kalifat errichtet werden soll, großzügig hinwegsehen. Die jetzt aufkeimenden Distanzierungen kamen nur auf Druck der Öffentlichkeit zustande.

**Der Beitrag<sup>2</sup> aus »Der Welt« vom 15. 9. 2014 beschreibt die Situation ziemlich ungeschminkt, deutlicher jedenfalls als es bisher in den deutschen überregionalen Tageszeitungen üblich ist.**

Was aber auch dieser Bericht vermissen lässt, ist die Frage, wer die nach Syrien und den Irak ziehenden Jugendlichen zu dieser Einstellung verführt hat. **Hat man sich je für das interessiert, was in den Koranschulen und Moscheevereinen an Gesinnung verbreitet wurde? So mancher Hassprediger konnte - oft genug mit staatlicher Sozialhilfe alimentiert - ungehindert in Hinterhöfen und im Internet seine verfassungswidrigen, aufhetzenden Reden halten.** Außer einem Stirnrunzeln und einer verbalen Distanzierung erfolgte seitens der Behörden nichts - angeblich mangels juristischer Handhabe.

Diese Straftatsmerkmale existieren seltsamer Weise bei Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts sehr wohl. Ob es Sympathie für eine Religion ist, die mit der eigenen eine gemeinsame Wurzel hat? Ist es vielleicht der gemeinsame Feind, der »böse Atheist«, der zur Solidarität mit den falschen Freunden führt? Ist es das schlechte Gewissen, weil die eigene Religion vor wenigen Jahrhunderten sich ebenso herrisch, anmaßend und rücksichtslos ausbreitete?

---

<sup>2</sup> wie Anmerkung 1, <http://m.welt.de/politik/deutschland/article132243516/Der-Islamismus-gehoert-laengst-zu-Deutschland.html>